

The book cover features a stylized illustration of a red wooden house with a yellow roof and several windows. To the right of the house are several tall, thin trees with white bark and dark spots, resembling birches. The background is a pale yellow sky with a faint sun. The bottom half of the cover is a dark, textured area representing the ground, with white roots extending downwards from the trees. The author's name and the title are printed in a clean, sans-serif font.

Vigdís Hjorth

Ein
norwegisches
Haus

Roman

Osburg Verlag

ziehen und mit ihm zu plaudern, während sie darauf warteten, an die Reihe zu kommen. Sie wollte nichts mit ihrem Mieter zu tun haben, wollte ihn nicht sehen müssen, wollte seine Existenz vergessen, wenn nur das Geld jeden Monat auf dem Konto war. Außerdem könnten sie ja nicht viel kaputt machen, beruhigte sie sich selbst. Es kam natürlich vor, dass jemand nicht bezahlte und auch auf eine Mahnung nicht reagierte und dann plötzlich verschwunden war, während sie zum Beispiel in einer primitiven Ferienhütte in den Bergen saß und an einer Fahne arbeitete. Ein finnisches Ehepaar verschwand. Sie sah die beiden wochenlang nicht, und ihr Auto war auch nicht da, was Alma nicht interessierte, aber als die Miete ausblieb, machte sie sich Sorgen, wie lange sollte sie

warten, ehe sie etwas unternahm, und was? Ihre Sachen stehen ja noch da, sagte sie sich und schloss die Wohnungstür auf und sah sich die finnischen Habseligkeiten mit gemischten Gefühlen an, die stellten sicher eine Art Wert da, jedenfalls für das Ehepaar? Persönliche Papiere und gerahmte Fotos von Menschen, die ihnen zweifellos wichtig waren. Fernseher und Computer, Stapel von Kleidern und Hausrat und Toilettensachen, ganz andere Marken, als sie selber kaufte. Diese Sachen sind eine Art Pfand, dachte sie, während die Zeit verging und die notwendigen monatlichen Summen ausblieben. Sollte sie sich die Mühe machen, die Sachen einzupacken und die Wohnung zu säubern, um an andere vermieten zu können? Aber wenn die Finnen doch noch auftauchten? Dürfte sie

das überhaupt? Sie rief den Vermieterverband an, in dem sie über ihre Versicherung Mitglied geworden war, die sagten, sie müsse mit der Post eine Kündigung aufgrund von Mietrückständen schicken. Aber die holen die Post ja nicht aus dem Briefkasten, sagte sie. Dann müsse sie einen Einschreibebrief schicken, denn selbst, wenn der nicht abgeholt würde, wäre er doch ein benötigter Beweis, um die Kündigung durchführen zu können. Sie folgte diesem Rat und sah, dass der Abholschein für den Einschreibebrief unberührt im Briefkasten der Einliegerwohnung liegen blieb, zusammen mit anderen Schreiben, Postkarten und Briefen von Banken, bei denen sie mit dem Gedanken spielte, sie zu öffnen und zu lesen. Alles blieb liegen, Briefe blieben liegen,

Dinge blieben stehen, kein Geld lief auf dem Konto ein. Und Alma schloss die Tür auf und drehte die Heizkörper aus, um nicht für die Katz zu heizen und noch mehr Geld zu verlieren, sie hatte das Gefühl, dass das Geld ihr nur so davongloss. Sie rief abermals beim Vermietersverband an und fragte, wie lange sie warten müsse, um die Wohnung ausräumen und neu vermieten zu können, und ihr wurde gesagt, streng genommen müsse sie die Finnen zuerst anzeigen. Sie ging zur Polizei und erklärte die Situation, und der Vermietersverband hatte ihr die richtige Auskunft erteilt, sie musste das finnische Ehepaar durch die Polizei suchen lassen, ehe sie etwas unternehmen konnte. Also ließ sie das finnische Ehepaar suchen, nicht, weil sie Angst hatte, ihnen könne etwas zugestoßen

sein, sondern weil sie erst, wenn die Polizei feststellte, dass sie anderswo wohnhaft waren, den Mietvertrag als aufgehoben betrachten dürfte. Die Polizei schrieb eine hohe Rechnung für die Nachsuchgebühren aus, aber ansonsten hörte Alma nichts von ihnen, diese Ermittlung galt sicher nicht als besonders dringlich. Ich hätte die Kautions verlangen müssen, dachte sie dann. Zwei Wochen nach ihrem Besuch auf der Wache fuhr sie im Advent mit den Kindern nach Berlin, und als sie zurückkamen, war die Wohnung leer. Das finnische Ehepaar hatte sie offenbar beobachtet und gewartet, bis die Familie weg war, die Lampen tagelang ausgeschaltet waren. Alma beschloss, ohne sich mit dem Vermieterverband oder der Polizei zu beraten, das Mietverhältnis als